

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Inserate:  
Für den Raum  
einer Spalten-  
zeile 12 Pf.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt ist  
auch für obigen  
Preis durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigeblasses.“

### Bekanntmachung.

Am 18. dieses Monats ist der aus Eibenstock gebürtige

Louis Dietrich

aus der Wohnung seiner Eltern entlaufen und sind die nach ihm angestellten Nachforschungen bis jetzt ohne Erfolg gewesen.

Dietrich ist 13 Jahre alt, untermittler Statur, hat blonde Haare, blaugraue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und hat bei seinem Entweichen ein lichtgraues Jäckchen von Buckskin, lichtgraue Buckskinhosen mit schwarzem Seitenstreif, braune Buckskinmütze und rindslederene Stiefel getragen.

Man ersucht nun alle Polizeibehörden und deren Organe, auf den Knaben Dietrich zu fahnden, ihn beim Betreffen anzuhalten und anher abzuliefern, eventuell von dessen Aufenthalte Nachricht anher zu geben.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 25. October 1872.

In Stellvertretung:

Eyrig, Referendar.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

— Ausgemacht scheint, daß dem Landtag in Preußen ein Gesetz über die Civilehe vorgelegt wird. Streit ist nur, ob das Gesetz diese bürgerliche Ehe obligatorisch oder fakultativ machen will. Bei der obligatorischen Civilehe müssen die Paare sich, damit sie rechtliche Geltung hat, vor dem Richter zusammengeben lassen und die Trauung vor dem Altar kann dann nachfolgen; bei der fakultativen Civilehe aber ist das Zusammengeben vor der weltlichen Behörde kein Zwang.

— Wie die „R. Hart. Z.“ erfährt, hat General-Post-Director Stephan sich dahin geäußert, daß mit dem künftigen Frühjahr und spätestens mit dem 1. Juli eine Ermäßigung des bis jetzt so hohen Packet-Portos zu erwarten sei.

Dresden, 29. October. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den ganzen Rechenschaftsbericht für die Finanzperiode 1867/69 erledigt. Ein Angriff des Abg. Ludwig auf die sächsische Finanzverwaltung wurde vom Referenten Abg. Jordan scharf und so gründlich erwidert, daß der anwesende Finanzminister sich nicht veranlaßt sah, etwas Weiteres beizufügen. Eine lebhafte Debatte rief der Abg. Pornitz bezüglich der Begünstigungen der Landtagsabgeordneten von Seiten der Staatseisenbahnen hervor, bei welcher Vicepräsident Streit sich sehr entschieden gegen diese Begünstigungen ausdrückte, da hierdurch nur das öftere Heimreisen der Abgeordneten befördert werde.

München. Nach einer Mittheilung im „Vaterland“ soll sich Herr v. Luz gegenüber dem Jesuitenpater Graf Fugger, der jüngst in seiner bekannten Angelenheit vom Kultusminister in Audienz empfangen wurde, dahin geäußert haben: daß Baiern im Verein mit dem Reich gegen die Jesuiten und verwandte Congregationen mit aller Schärfe vorgehen werde. Unter den „verwandten Congregationen“ begreife Herr v. Luz auch die Capuziner.

Elfaß-Lothringen. Einem Schreiben der „Deutschen Zeitung“ aus Straßburg, 23. October, entnehmen wir: Man sah in Universitätskreisen dem zweiten Semester unserer jungen Hochschule mit nicht weniger als frohen Erwartungen entgegen. Um so erfreulicher ist es daher, daß die heute erfolgte erste Immatrikulation eine ganz ansehnliche Zahl neuer Studenten ergab. Es mögen bis jetzt 120 bis 130 solche angelangt sein; in das Universitäts-Album hatten sich heute 111 eingezeichnet, doch war das keineswegs die volle Zahl

der neu Angekommenen, und an den noch folgenden Immatrikulationstagen wird die Liste um manchen Namen wachsen. Da am Schluß des verfloffenen Semesters von 212 Studirenden gegen vierzig Abgangszugnisse erhalten haben, ergibt sich schon jetzt für den Winter ein bedeutendes Plus. In den nächsten Jahren werden auch die Lyceen des Landes ein starkes Contingent stellen; man erwäge, daß ausschließlich von den nahen Landes-Gymnasien rekrutiren. An Reichhaltigkeit der Kollegien und Tüchtigkeit der Dozenten kann sich unsere „jüngste nicht geringste“ Universität mit Berlin und Leipzig wohl messen. Als Sammelpunkt für deutsche Beamte, Professoren und Studenten wird Anfangs November in den Räumen des bisherigen „Café Europe“ ein Kasino sich aufthun, wodurch einem allseitig gefühlten Bedürfnisse Abhilfe geschieht. Hier sollen, dem Bernehmen nach, auch Vorträge, zunächst über das Elsaß, gehalten werden, und wäre dazu besonders in Professor Scherer aus Wien eine berufene Kraft gewonnen.

— Der deutsche Turner- und Schützenverein zu Porto Allegre hatte aus Anlaß des letzten Krieges den Grafen Moltke zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Der greise Feldmarschall hat auch diese neue Würde mit gewohnter Liebeshwürdigkeit angenommen und dies dem Vorsitzenden des genannten Vereins, Hrn. Krüger-Schladiß, mittels nachstehenden Schreibens angezeigt: „Euer Wohlgeboren bitte ich, dem deutschen Turner- und Schützenverein in Porto Allegre meinen verbindlichsten Dank dafür auszusprechen zu wollen, daß derselbe mich zum Mitgliede erwählt hat. Was die Tapferkeit der Deutschen diesseits des Oceans erfodert, kommt auch den Landeuten jenseits zu Gute. Daß diese aber das lebhafteste Gefühl der Angehörigkeit und den treuen deutschen Sinn auch unter dem fremden Himmelsstrich bewahren, davon giebt Ihr freundliches Schreiben mir den Beweis. Mit einem Hoch auf das mächtige Deutschland diesseits und jenseits des Meeres Ihr ergebener Graf Moltke, Feldmarschall. Wildbad Gastein, den 27. Juli 1872.“

#### England.

Aus London, 24. October, wird gemeldet: In Folge von außerordentlich starken Regengüssen in den letzten Tagen sind der Trent, Derwent, Soar und andere Flüsse in den Binnengrafschaften aus ihren Ufern getreten und haben beträchtlichen Schaden angerichtet. Das Wasser steht höher als selbst während der großen Ueberfluthungen in den Jahren 1856 und 1864. Die Schifffahrt auf den Canälen und Flüssen hat vollständig aufgegeben werden müssen, und viele Landstraßen selbst sind für Fußgänger nicht zu passieren. Auch in

Schottland haben die Regengüsse vom 22. und 23. große Ueberschwemmungen zur Folge gehabt, und der Verlust von Brücken, der noch nicht unter Dach gebrachten Ernte zc. ist zu beklagen. Unter Anderm befürchtet man, daß die Eisenbahnbrücke über die Mä bei Orange bedeutenden Schaden erlitten hat.

#### R u s s l a n d.

Petersburg. Einer der originellsten Prozesse ist unlängst vor dem Wolostgericht des Dorfes Pyschja-Gory (Gouvernement Tambow) entschieden worden. Ein angetrunkenen Bauer hatte sich im Scherz erboten, einem der Theilnehmer des Bechgelages seine Frau für 10 Kopfen und eine Quantität Brantwein zu verkaufen. Der Handel wurde geschlossen, das Geld gezahlt und der Brantwein getrunken. Am folgenden Tage glaubte der Verkäufer, daß der Verkauf nur ein Scherz gewesen war; aber siehe da, der Käufer erschien und forderte allen Ernstes die gekaufte Waare. Da er sie nicht erhielt, klagte er bei dem Wolostgericht, wo er angab, daß er die Frau zu den Feldarbeiten brauche. Das Gericht untersuchte die Sache und verurtheilte darauf den Verkäufer zu 15 Ruthenstreichen und den Käufer zu einer Geldstrafe von 2 Rbl. und drei Tagen Gefängniß wegen Trunksucht.

#### Local- und Provinzialnachrichten.

Eisenstod, 30. Oktober. Laut Mittheilung der hiesigen Postanstalt ist vom 16. dieses Monats ab, um eine regere Verbindung mit Schneeberg zu unterhalten, vom besagten Orte nach hierher eine Botenpost eingerichtet worden, mit welcher außer Briefen auch Paquete bis zu 5 Pfd. expedirt werden können. Die Ankunft von Schneeberg findet Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten statt, der Abgang dahin 6 Uhr 30 Minuten.

— Wie die „Dr. N.“ hören, wird für die Hochzeitfeierlichkeit die ganze sächsische Militärmusik nach Dresden berufen und wird, jedenfalls während der Tafel der hohen Herrschaften im Schloßhof aufgestellt, in Masse die Tafelmusik ausführen. Die Infanteriemusik insgesammt wird unter der Direction des Musikdirector Gehlich und die Cavalleriemusik unter Direction des Musikdirector Friedrich Wagner stehen.

— Nach einer Mittheilung der „B.-Z.“ haben in Kirchberg bei der Stadtverordnetenwahl die Candidaten der socialdemokratischen Partei den Sieg davongetragen.

— Am 21. September wurde in Freiberg ein hochangesehener Bürger am hellen, lichten Tage auf offener Straße von einem fremden jungen Mann angehalten und erhielt von demselben nach kurzem Wortwechsel eine Ohrpeitsche. Als der Ueberfallene floh, zog der Fremde eine Reitpeitsche unter dem Rocke hervor, verfolgte den Fliehenden etwa 10 Schritte weit und schlug ihm dabei mehrere Male mit der Peitsche auf den Kopf, wobei er ausrief: „Das ist vom todten Offizier!“ Dann wandte er sich und ging ruhig die Straße hinaus, wurde jedoch vom herbeigeholten Polizeibeamten zur Haft gebracht. Wie sich herausstellte, war der fremde junge Mann ein Schlesier und Avantagur in spe, zugleich aber der Bruder jenes preussischen Secondelieutenants vom 2. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 12 (Prinz Carl von Preußen), welcher sich am 3. März d. J. in einem Hotel in Dresden erschoss. Die Ursache seines Selbstmordes soll darin bestanden haben, daß seine bereits in Aussicht genommene Verlobung mit der Tochter des obengenannten Freiburger Bürgers von diesem wieder rückgängig gemacht worden war. Sein Bruder wollte seinen Tod rächen und hielt öffentliche Beschimpfung für die beste Züchtigung jenes Mannes, welcher, seiner Ansicht nach, den jungen hoffnungsvollen Offizier in den Tod gejagt. Mehrere Male war er eigens deshalb nach Freiberg gereist, um sein Vorhaben auszuführen, doch erst am 21. September gelang es ihm dies. Da er auf den Vorschlag des Beleidigten, mittelst Ehrenreverses zu versprechen, ihn und seine Familie nicht weiter zu bebelligen, wogegen dieser keinen Strafantrag stellen wolle, nicht einging, so wurde er, da der Beleidigte nunmehr Klage erhob, wegen Beleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte appellirte und wird die demnächst bevorstehende öffentliche Gerichtsverhandlung den Schleiern von jenen Ereignissen ziehen.

#### Gerichtsverhandlungen.

In der am 28., 29. und 30. October unter Zuziehung von Gerichtsschöffen abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Louis Wilhelm Fischer aus Oberschlema wegen betrügerischen Bankrotts ebenso wie Carl Gottlob Krügel aus Neustädtel wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott freigesprochen. Die Verteidigung führte für Fischer Herr Adv. Müller von hier und für Krügel Herr Adv. Fiedler hieselbst.

#### F'hirondelle.

Novelle

von  
Rudolph Wüldener.

(Fortsetzung.)

Sie sprach diese Worte in einem Tone, welcher den überzeugendsten Beweis abgab von der Wahrheit und der Stärke des Gefühls, welches dieselben dictirte. Allein in dieser Liebe zwischen Vater und Kind lag kein Kokettiren, kein Paradien, kein absichtliches zur Schau stellen; — sie äußerte sich warm, einfach und natürlich!

Allmählig stellte sich zwischen Glanville und dem Capitain ein gewissermaßen vertrauliches Verhältniß her, so weit die Verschiedenheit ihrer beiderseitigen Charaktere dies überhaupt zuließ.

Van Borbeck gab sich dem Briten mit einer Offenheit hin, die denjenigen vielleicht überraschte, der des Capitains sonstige Schweigsamkeit und Verschlossenheit kannte. Aber van Borbeck, ein wissenschaftlich gebildeter, zu ernsten Studien hinneigender Geist, war auf dem Schiffe eben so isolirt durch seinen Geschmack und seine Neigungen, wie durch seine äußere Stellung. Man muß wochenlang in dem engen Raum eines Schiffes zusammengedrängt auf dem Meere zugebracht haben, um die Sehnsucht nach dem Umgang mit einer gebildeten, und geistig ebenbürtigen Persönlichkeit ganz zu begreifen. Kein Wunder daher, wenn van Borbeck sich enger an den einzigen Mann angeschlossen, gegen den er seine Gedanken und Ansichten auszusprechen vermochte.

Eines nur war dem Briten ein unlösbares psychologisches Räthsel. Wie konnte ein Mann von van Borbeck's Geist, Bildung und Kenntnissen, dem er zudem eine Reihe schätzenswerther Eigenschaften nicht abzuspüren vermochte, das Gewerbe eines Raper-Capitains ergreifen und an demselben Geschmack finden? Eine Unterredung mit dem Capitain sollte ihm jedoch auch darüber Licht verschaffen.

„Sie sind nicht Rationalfranzose?“ fragte er van Borbeck einst. „Ihr Name wenigstens deutet auf einen niederländischen Ursprung.“

„Ich bin in Brabant geboren, habe aber einen Theil meiner Erziehung in Frankreich empfangen,“ erwiderte der Capitain.

„Also ist Ihre Familie wahrscheinlich nach Frankreich übergesiedelt?“

„Das nicht. Mein Vater, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Stände von Brabant, war in jene Bewegung verwickelt, welche man die Brabanter Revolution, oder spottweise die Patriotentrommel getauft hat. Er befand sich, als eines der Häupter, unter den Insurgenten, welche van der Mersch in Breda gesammelt und starb hier in Folge eines Sturzes mit dem Pferde. Bald darauf verlor ich auch meine Mutter, die seit dem Tode ihres Gatten in tiefster Einsamkeit auf dem in der Campine zwischen Antwerpen und Turnhout gelegenen Stammschloße meiner Familie gelebt hatte. Der Tod meiner Mutter war für mich der härteste Schlag, welcher mich treffen konnte, denn in ihr verlor ich das einzige Weib auf der Welt, welches mich wahrhaft geliebt hatte und an welchem auch ich mit ganzer Seele hing.“

„Und was veranlaßte Sie, den Erben eines aristokratischen Namens und bedeutender Güter, Seemann zu werden?“ fragte Glanville, den es interessirte, die Schicksale eines Mannes kennen zu lernen, der durch die Ereignisse ihm plötzlich nahe getreten und außerdem sein eigenes Geschick momentan in seinen Händen hielt.

„Wie ich Seemann wurde?“ fragte van Borbeck. „O! auf die einfachste Weise von der Welt. Mein Vormund, ein alter Advokat in Brüssel, war ein begeisterter Freund Frankreichs, ein glühender Anhänger der französischen Revolution. Die österreichischen Niederlande waren mittlerweile mit der französischen Republik vereinigt worden, und nun behauptete mein Vormund, daß der Militärdienst in den Reihen der französischen Armee die einzige, meiner würdige Carriere sei. Der Militärdienst, dem ich mich, früh oder spät der Conscription anheimfallend, ohnedies nicht hätte entziehen können, sagte meinem feurigen, nach kriegerischen Aventuren dürstenden Geiste zu, nur gab ich, von einer brennenden Begierde, fremde Länder zu sehen, ersagt, der Marine den Vorzug von der Landarmee. Ich trat also in das Seeinstitut in Brest, avancirte später zum Lieutenant am Bord der Iphigénie und nahm dann meinen Abschied.“

„Sie nahmen Ihren Abschied?“

„Ja; ich hatte immerwährende Reibungen mit meinem Capitain, und dann ermüdete mich das Einerlei meines Dienstes. Die Flotte verfaulte, von der überlegenen englischen Seemacht in Schacht gehalten, in den Häfen von Brest, Toulon und Boulogne, auf der Rade von Bordeaux oder in den Bassins von Antwerpen, und für den mir innewohnenden Thätendrang fand ich wenig oder keine Nahrung. — So verließ ich denn den Dienst, ließ mir in Bordeaux nach meiner eigenen Angabe ein Schiff bauen und besorgte mir einen Raperbrief. Seitdem ist der Ocean meine Welt, das Schiff meine Heimath.“

(Fortsetzung folgt.)

soß n  
wieder  
bahnen  
Marke  
derselb  
jeder b  
läufig  
Ihat e  
den B  
marken  
reitet n  
Postma  
Reisend  
unterw  
Richtun  
führten  
benen  
theilen  
waltung

Brennb

einzelu  
Meißbiete

K

kauft in

Gi  
verkauft bi

### Vermischte Nachrichten.

— [Eisenbahnmarken.] In einem der süddeutschen Staaten soll neuerlich ein schon früher der Verwaltung vorgelegter Vorschlag wiederholt worden sein, für die Personen-Beförderung auf den Eisenbahnen anstatt der Fahrbillets, welche nach bestimmten Orten lauten, Marken einzuführen, die je für eine Meile Geltung hätten, und, in derselben Weise wie die Briefmarken ausgegeben, zu der Fahrt in jeder beliebigen Richtung berechneten würden. Dieser Vorschlag, vorläufig vielleicht nur auf Abonnementsfahrten berechnet, würde in der That eine nicht hoch genug anzuschlagende Erleichterung des reisenden Publikums bezwecken, das sich bei Einführung dieser Meilenmarken aller der Drangsale, welche ihm an den Bahnhöfen bereitet werden, überhoben sähe; denn die Marken könnte man sich, den Postmarken gleich, in beliebiger Menge ankaufen und vorräthig halten. Reisende, welche — wie es bei Geschäftsleuten häufig geschieht — unterwegs noch den Reiseplan ändern wollen, könnten die veränderte Richtung ohne den Verlust einzuschlagen, den sie bei dem jetzt eingeführten System erleiden, wenn sie von der auf dem Billet angegebenen Route abweichen wollen. Außer den mancherlei anderen Vortheilen für das Publikum würden aber wohl auch die Eisenbahnverwaltungen ihren Nutzen aus der veränderten Einrichtung ziehen; die

Billetkassen bekämen leichtere Arbeit; die Controle ließe sich so bequem wie bisher handhaben; durch Vereinbarung mit anderen Verwaltungen könnte den Fahrmarken auch Geltung auf den angrenzenden Bahnen eingeräumt, und die gegenseitige Fahrgeldforderung mit Hülfe der abgenommenen Marken leicht gefunden und ausgeglichen werden. Die immense Ausdehnung aller geschäftlichen Verhältnisse veranlaßt selbst den allereinfachsten Handwerksmann zu häufigeren Reisen, und es ist im Hinblick auf die für Manche beinahe tägliche Nothwendigkeit einer Eisenbahnreise und auf die demzufolge in steter Steigerung begriffene Personenbeförderung vielleicht ein nicht ungerechtfertigter Wunsch des reisenden Publikums, daß die Eisenbahnverwaltungen das unbequeme Billetsystem verlassen und auf die vorgeschlagene Weise die Erhebung des Fahrgeldes einführen möchten. Wir sind begierig, dereinst die Fahne des Fortschritts voranzutragen wird.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock.**  
Donnerstag, den 31. October: Reformationsfeier.

Predigttext:  
Borm.: 1. Corinth. 3. 11—15: Pf.  
Nachm.: 1. Corinth. 15, 5. 3: D.  
Beichtansprache: D.

## Holzauktion.

Im Gasthose zu Rautenfranz sollen an nachgenannten Tagen folgende auf Rautenfranz Forstrevier aufbereiteten Nuß- und Brennholzer, und zwar:

**Montag, den 4. November d. J.,**

von Vormittags 9 Uhr an  
1871 fichtene Stämme von 11—15 C.-M. Mittenstärke, 10—16 Meter Länge,  
165 " " " 16—22 " " " 12—27 " "  
31 " " " 23—29 " " " 15—27 " "  
3 " " " 30—36 " " " 21—27 " "  
1 " Stamm " 39 " " " 24 " "  
in der Hauptsache auf dem Kahlschlage in Abth. 14 und in den Durchforstungen, Abth. 2 und 35,  
4100 fichtene Klöße von 11—15 C.-M. Oberstärke, } 3,5 Meter Länge,  
2950 " " " 16—22 " " " }  
600 " " " 23 " u. darüber Oberstärke, }  
4 tannene " " 30 " " " } 3,5—5 Meter Länge,  
in der Hauptsache in den Abth. 2, 35, 45 und 46,  
5 buchne Klöße von 23 C.-M. und darüber Oberstärke, 3—4 Meter Länge,  
in Abtheilung 39,  
24 Hundert fichtene Stangen von 5 und 6 C.-M. Unterstärke, 5—7 Meter Länge, } in den Abth.  
17 " " " 13—15 " " " 10—14 " " } 2 und 35,  
3100 Pflöckholzer von 5,1 Meter Länge in den Abth. 2 und 35.

**Dienstag, den 5. November d. J.,**

von Vormittags 9 Uhr an  
170 Raummeter weiche Scheite, zumeist wandelbar, } hauptsächlich in den Abth. 2, 35, 45 u. 46,  
800 " " Rollen 1. und 2. Gl. }  
400 " " Reste, }  
380 " buchne Scheite, zumeist wandelbar, } in den Abth. 36, 38, 39, 47, 48 u. 51,  
110 " " Reste, desgleichen, }  
6 " " Rußscheite, }  
450 " weiche Stöcke in den Abth. 11, 30, 32, 34, 35, 45 und 56

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königliches Forstrentamt Auerbach und Königl. Revierverwaltung Rautenfranz,**  
den 20. October 1872.

Michael.

Ruhn.

## Knochen

kauft in Parthien und einzeln zu besten Preisen die

Dampf-Knochenpräparat-Fabrik  
von **Kästner & Dreverhoff**  
in Schlettau.

**Einen kleinen Kanonenofen**

verkauft billig

Adv. Trantzsch.

**ff. Stearin und Paraffinkerzen**

empfehlen billigst

**Julius Tittel**  
am Neumarkt und Postplatz.

# Holzauktion.

In der Restauration zur Börse in Johannegeorgenstadt sollen

**Sonnabend, den 9. November 1872,**

von Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr an,  
folgende auf Johannegeorgenstädter Forstrevier in den Forstorten: Silbergebau und Fastenberg aufbereitete Hölzer, als:

1174 Stück w. Klöber, 10-15 Centim. Oberstärke,	} 3,5 Meter lang.
206 " " " 16-22 " " "	
27 " " " 23-30 " " "	
11 Raumbikometer w. Scheite,	
104 " " " Klöppel,	
15 " " " Aeste,	
361 " " " Stöcke und	
677 " " " Streureisig	

eingeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Johannegeorgenstadt,**

am 29. October 1872.

Bettengel.

Petaseh.

## Geübte Arbeiterinnen

für die Stickstube werden gegen hohem Lohn gesucht.

**Härtel & Heymann.**

**Bergangene Nacht** ist mir eine Fischotter sammt dem Zellereisen, welches unterhalb der Papiermühle des Hrn. Bretschneider in die Mulde gelegt worden war, fortgegangen, und sichere ich demjenigen, der mir das Eisen wiederbringt 2 $\frac{1}{2}$  Thaler, mit der Fischotter aber 5 Thaler Belohnung zu.

**Hans Edler von Querfurth.**

Ein kleiner **Kochofen** wird zu kaufen gesucht. Auch kann ein Tausch mit einem kleinen Kanonen-Ofen stattfinden. Von wem? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ohne Medicin.**

## Brust- und Lungen-

krankte finden auf naturgemäßem Wege selbst in ver-zweifeltsten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

**ohne Medicin.**

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

**Dir. J. H. Fickert, Berlin,**

Wall-Strasse No. 23.

**Ohne Medicin.**

## Feinstes Saion-Solaröl

empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen

**Julius Cittel**

am Neumarkt und Postplatz.

## Ein Clavier

wird zu miethen gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Eine neue Auswahl fertiger

## Damen- u. Kinder-Güte

in verschiedenen Façons, sowie **Baschlik's u. Capu-zen** empfiehlt billigst

**K. Künzel.**

Die sehr beliebten

## Waschmaschinen

sind wieder angekommen und empfiehlt billigst

**Auerbach.**

**Richard Müller.**

Eisenwaarenhandlung.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Echt pens. Petroleum

empfehlen billigst

**Julius Cittel**

am Neumarkt und Postplatz.

Ein **Hausschlüssel** wurde vor. Sonnabend auf der Langstraße verloren. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Feuerspritzen,  
Feuereimer,  
Feuerhaken,**

**Ketten, Schaufeln, Draht und Nägel**

empfehlen billigst

**Auerbach.**

**Richard Müller.**

Eisenwaarenhandlung.

Ein Haus, welches eine gute Nacht größerer Parthien von **Glacé-Handschuhen** liefern kann, wird von einer Handschuhfabrik in Cassel gesucht.

Offerten mit Preisangabe wolle man sub Chiffre **P. 30** an die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. (J. Pfaff)** in Cassel adressiren. (6079)

## Oefen aller Arten, Dachpappe u. Asphalt

empfehlen billigst

**Auerbach.**

**Richard Müller.**

Eisenwaarenhandlung.

## Schlachtfest.

Zum **Wellfleisch** morgen, Freitag, Vormittags 10 Uhr und Abends zur **frischen Wurst** und **Sauerkraut** ladet freundlichst ein

**A. Schönfelder.**

## König's Restauration.

Heute, von Nachmittags halb 4 Uhr an **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

**Ed. König.**

## Meinel's Restauration.

Morgen, Freitag, Vorm. 10 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst** und **Bratwurst** mit **Sauerkraut,** wozu ergebenst eingeladen wird.

Heute, zum Reformationsteste, Abends 8 Uhr **Damengesellschaft.**

## Schiesshaus.

Heute, zum Reformationsteste von Nachm. 3 Uhr an

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

**L. Brandt.**